

Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

20. Von der vätterlichen Tröstung Christi gegen seinen Jüngern und allen Christglaubigen.
-

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Es fassen nun ab dieser entseßlichen Histori nit allein alle geistliche Prelate/ Hütten vñ Seelvörger/ sond auch alle andere sündige Menschen ein Exempel: Das si die zeit der Buß nit versäumen/damit sie nicht zu dem sündhaftesten Odore/ vñ den bösen Geistern in den höllischen Feuerbrunnen gestürzt/ daselbst mit abscheuliche Naturn/ Schlang/ vnd Krötten gesetzet/ auch mit zerstörttem stinkendem Schwefel müssen gesämtet werden. Die Offenbarung Ioannis sagt* den Forchtsamen aber vñ Vnzgläubigen/ vñ Verbamten vñ Todtschlägern/ vnd Hurern/ vnd Zauberern/ vnd Abgöttrischen/ vnd allen Lügnern/ ihr Theil wirdt seyn in dem Teych/ der mit Fewer vñnd Schwefel brimmet/ welcher ist der ander Todt/.

Wie weit vñnd ferr nun unser geliebster Heylandt von solchen faulseligen Mädeling abgesondert/ das bezeugen die H. Euangelia/ darinnen ausdrücklich angezeigt wirdt/ daß er der Faulkeit oder dem Müßiggang niemals nachgehängt/ sonder jederzeit/ so lang er auf Erden vñb gewandert gutes geschafft vñ gewürcket hat. Das Buch der Apostelgeschicht sagt* Er ist vñbher gezogen vnd hat wol gethan/ vñnd gesund gemacht/ alle die vom Teuffel übergewaltiget waren. Er ist von einem Ort zum andern/ von einer Stadt zur andern gerafft/ vnd hat mit Lehr vnd Exempel gesucht das verlohrne Schäfflein/ nemlich den Menschen/ bis er ihn zu leßt gefunden/ vnd sampt dem Holz des Kreuzes auf seine Achseln genommen/ vñ der Himmelische herde in getragen hat/ daher spricht er durch den Königlichen Propheten* Ich bin Arm/ vnd in Arbeiten von meiner Jugend an/ z. Abermahl bei den Evangelisten Luca* Deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen/ vñnd Heylwertig zu machen/ was verlohrn war. Hierüber hat der gütige Mundt Chrysostomus/ an die Seelenhirten ein solche vermahnung* Es steht keinem guten Hirten zu/ daß er ruhe (oder faulenz) vnd nicht hin vnd wider Laufen/ auch sich selber für die Schäfflein rycht/ Tantentmahl zu sterben/ anerbieten soll/ waist du mit die Würdigkeit dieser Herdt: Hat nicht derer/ wegen dem Heylandt vñzahlbare ding gehan? Hat er nicht zu leßt sein Blut vergossen: vnd du suchest dagegen ruh/ z. Müßiggang/ faule Täg/

A vnd gut Leben/ wie Reimbt sich das zum Hirtenamt? nimmermehr.

I. V.

Erstlich vnd zum Vierdten/ seynd auch in der Kirchen Gottes/ fromb vnd gute Hirten/ die ihen Gwalt/ wie sichs gebürt/ brauchen vnd Handhaben/ die sich in ihrem Hirtenamt vñ bemühen/ vnd doch darben keinen an. Zeitlichen gwin/ sonder allein Gottes Ehr/ vnd der Seelen heil suchen. S. Augustinus schreibt* Der Schaffftal des Herrn hat Vorsieher/ da Rintz/ vñ der vñ Taglöhner seyndt. Die Kinder folgen nach ihrem Vatter/ vnd Dienen nicht wegen des Lohns/ sonder aufs Leib/ die Taglöhner/ oder Mädelinge aber/ Arbeiten allein vñb des Lohns willen/ ebnermäßen pflegen auch ehrliche frombe Hirten/ gleich wie die Kinder allein auf Leib/ die Schäfflein Gottes ihres Vatters zu Weyden/ fragen nichts/ nach den Reichthümen/ nennen allein von den Schäfflein/ was ihnen zu auffenthaltungen des Zeitlichen Lebens von noth/ daß ander alles lassen sie einwieder den Armen/ oder verschmähens wie Rott/ vngearcht man ihnen vil zu geben anerbeut/ daß seynd die rechten Hirten/ welche Gott durch den Propheten Jeremiam zu senden verheissen hat* Ich will euch Hirten geben/ nach meinem Herzen/ vnd sie werden euch Weyden mit Lehr vnd Wissenheit.

Solche Gottgeliebte Hirten waren vor Zeiten Davy Gregorius/ die H. Witchoffe Paulinus/ vnd Johannes Altmuser. S. Bonaventura vnd Ludoivius Bischoff zu Colosa/ auch andere mehr ohne Zahl/ welche in ihrem Hirtenamt grossen stieß/ Sorg vnd Arben gehabt/ ihre güt zu vñmlünen dingern mit missgebraucht/ sonder zu ihrer Nottrefft/ daß vbrig aber alles den Armen mitiglich aufgespendet haben. Bey jesiger Lieberfränen Zeit/ findet man zwar auch gute vnd gereue Seelenhirten/ aber deren seynd gar wenig/ Gottes geb das der Schaffftal Christliche Kirchen besser versehen werde. Aber wie gut vnd Fürtresslich auch diese Hirten immer sein/ ist doch vñ Gewaltiger vnd Fürtresslicher uner giebster Herr vnd Heylandt/ dann von ihnen empfangen die andern alles/ * was in ihnen gutes vnd läblich ist. Er aber ist in ihm/ vnd auf ihm* selber gut vnd ge recht/ ihm sey Lob vnd Preis/ von nun an vnd allzeit/ Amen.

Ende der Fünften Predig.

Am Dritten Sontag nach Ostern.

Euangelium Ioannis am 16. Cap.

G in der Zeit/ sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen/ vñnd aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen/ dannich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche aus seinen Jüngern vnder einander: Was ist diß/ das er saget zu uns/ über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen/ vnd aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen/ vnd das ich gehe zum Vatter: Darumb sprachen sie: Was ist diß/ das er saget/ über ein kleines: Wir wissen nicht was er redet. Da mercket Jesus das sie ihn fragen wolten/ vnd sprach zu ihnen: Daraon fraget ihr vnder einander/ daß ich gesagt hab: Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen/ vnd aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen. Warlich warlich sag ich euch/ ihr werdet weinen vñnd heulen: Aber die Welt wirdt sich freuen/ ihr aber werdet traurig sein: Doch wirdt ewer traurigkeit in frewd gekehrt werden. Ein Weib wann sie gebürt/ hat sie traurigkeit/ dann ihr stundt ist kommen: Wann sie aber das Kind geboren hat/ gedencket sie nicht an die angst/ vñb der frewd willen/ das ein Mensch auff diese Welt geboren ist. Vñnd ihr habt auch nun traurigkeit: Aber ich werd euch wider sehen/ vnd ewer Herz wirdt sich freuen/ vnd ewer frewd soll niemandt von euch nemmen.

Ale

Am Dritten Sontag nach Ostern.

Die Erste Predig.

Von der Vatterlichen Erftung / welche der Herr seinen Jüngern seines schmerzlichen Leydens halber/ gethan hat.

Thema Sermonis.

Modicum, & iam non videbitis me, & iterum modicum & videbitis me,
quia vado ad Patrem. Ioan. 16. Cap.

Über ein kleines werdet ihr mich jehndt mit sehen/ vnd aber über ein kleines/
so werdet ihr mich sehen/ dann ich gehe zum Vatter.

EXORDIUM.

Doddctige in Christo: Die erfahrungs bringis mit sich/ daß die so gegen einander grosse lieb vnd neigung tragen/ gar gern beyfalten wohnen vnd leiben/ dagegen/ wann sie durch den zeitlichen Todt oder auf andern erheblichen verfahren von einander schyden müssen/ sehr betrübt werden. In der Historie Tobiae list man/ nach dem der Jung Tobias/ auf geheiß seines alten Vatters war hin gezogen in ein ferres Land/ bey einem seiner Freunde ein Geldschild abzufordern: Da sieng sein Mutter Anna an zu weinen/ vñ klager vor ihrem Mann: Du hast den Stab vñters Alters hinweck genommen/ vnd von vns geschickt/ wolt Gott daß das Gelt nie wer gewesen/ vñ deß willen du ihn hinweck geschickt hast/ wir hättet vns in ihrer Armut wol lassen genügen/ dz wir vñs ein grosser Schatz hic gewesen/ dz wir vñser Sohn gesehen hätten/ zc. Tobias aber sprach: und tröster sein klagendre Haushfrau: Weinen nicht/ vñser Sohn wird gesundt wider zu vns kommen/ vnd die Augen werden ihn sehen.

Dieses Geschicht ist ein schöne Figur vnd vorbedeutung gewest/ auf Christum vñser Seeligmacher/ vñ denselben geliebte Jünger/ dann nach menschlichem gebrauch/ pflegt man einen mit dem andern zu vergleichen/ wann zu beyden theylen einerley Leibsgestalt/ Rede/ Gebräden/ Thun vnd Lassen erfunden wirdt.

Wann das Kind den Eltern vnder Augen ähnlich/ und sich eines gleichen wandels anlassen/ so sagt man/ daß ist der ander Vatter/ diese Tochter ist die ander Mutter.

Ein solche vergleichung findet sich auch zum theyl zwischen Christo vnd Tobias: Tobias wird in H. Schrift gerühmt seiner gehorsam halber/ weil er alles was ihm sein Vatter befahlen/ aufs fleißigst verrichtet/ sich ohne weitere einredt oder entschuldigung auf die ferre Taifß begeben/ vnd die anbefohlene Geldschild eingebachtet.

Er hat auch das lob/ * daß er sich auf die vermahnung seines Vatters alles unrechten sündigen wiefens entschlagen/ Gottes Gebott embig gehalten/ vnd gegen den Armen grosse Barmherzigkeit getragen/ an GODE den HErrn immerdar gedachte/ vnd demselben von herzen gediner hab.

Wer ist aber dißfalls embiger gewesen/ als eben vñser geliebster Heylandt vnd Seeligmacher? Welcher in allein im Gebet vnd Gottesdienst vil manche Zäg vnd Nacht zugebracht: sonder auch all sein Lehr/ Reden vnd Predigen dahin gerichtet/ daß sein himmlischer Vatter von den Menschen erkennt vnd geehret werde. Inmassen er vor seinen Feinden bezwungen vnd geredt hat. Ich ehre meinen Vatter/ vnd such mit mein Ehre/ zc.

Welches Kind ist einmal seinen Eltern in allen dingn wifähriger gewest/ als eben vñser Seeligmacher?

Tann er nennet die vollziehung des Göttlichen Willen/ sein Speiß* vñnd Er ist dem Vatter gehorsam gewesen bis in Todt/ gar bis in den Todt des Kreuzes. Ioan. 4. & 6. Phil. 2.

Et allein hat Gottes Gesetz vollkommenlich bis auf den letzten und wenigsten Buchstaben gehalten/ also daß er nie kein Sünd gehant/ * vñnd in seinem Munde kein 16. 5. 34. Werrug jemalen erfunden worden.

In der mittheidenten Barmherzigkeit gegen dens Durftigen/ vñ reichlichen Aufzwendung des Allmuisens/ hat vñserm einigem Erlöser nie keiner vorgethan. Dann 16. 6. er hat die Notleidenden mit materlichem Brode vnd Fischen überstüssig gespeiset/ vnd ersättiger noch heutigstags die Hungernden und Durstenden Seelen/ mit seinem kostbarlichen Fleisch vnd Blut.

Er gab dem Blinden das Lieche der Augen/ den Matth. 1. 1. Tauben das Gehör/ den Stimmen die Sprach: Den Lahmen und Kreummen den gebrauch ihrer Glider/ allen Matth. 8. 1. Krebstäfften die erwünschte Gesundheit des Leibs/ ja Matth. 8. 4. gar den Verstörten das Leben/ außer welchem auf Erden vñs Menschen nichts liebers noch annehmlicher 16. 7. 1.

mag ertheilt werden.

Als Er nun von seinem Göttlichen Vatter auf dem hohen Himmel/ da alle freud und überfluss/ herindert in das armeselige ferre Jammerthal/ gesandt worden/ da hat er sich (gleich wie der ander Tobias) seinem Vatter im weniaisten nicht widersezt/ sonder ohn weiteres bedencken aufgemacht/ die gestalt eines Menschlichen Wallfahrers/ aus Maria der ewigen Jungfräuen an sich genommen: Ist auf Erden gesehen worden/ (Weisegager der Prophet Baruch*) und hat bey den Menschen gewohnet.

Die Weisach aber solcher Wanderschaft war/ daß er ein grossen Schuldlast/ der im Buch Göttlicher Rechtigkeit/ wider das ganz Menschlich Geschlecht verzeichnet/ abfordern soll/ weil wir aber nicht hätten zubehalten/ vnd darumben ewige Pein und Gefängniß hätten lenden sollen/ da istter als der rechte Erb des Vatters/ auf Mitleydigkeit gegen vñs ellende Schuldverfangnen Leuten/ bewegt worden/ mittel vnd weeg zu redencken/ wie sein Gerechter Vatter möcht befridiger werden.

Fande also keinen tanglicheren weeg/ als sein selbst eignes kostbarlich Blut/ wann er den geschriften Schuldchein/ am Kreuz aufhöschten vnd verüting soll/ wie dann geschehen. S. Paulus schreibt: Er hat vñs Colos. 1. 2. geschenkt alle Sünd/ vnd aufgerigt die Handsschrift/ die wider vñs war/ welche durch Säzung entstundt/ vnd vñs entgegen war/ vnd hat sie auf dem Mittel gehant/ vnd an das Kreuz gehet/ zc.

Da nun die zeit herben kommen/ daß er den bitteren Kreuz/ vnd Marterweg antreten wollen/ da haben seine liebe Jünger/ welche er Marci am 3. Cap. sein Mutter

ter

ter und Bruder nennet) bitterlich angehebet zu Warten / und seynd mit großer Langtweil / und Vertrübnis überreicht worden / daß sie ihres Allerliebsten Meisters bewohnung solten beraubt sein.

Dann sie hielten ihn für den Grab ihres Lebens / **H**err Sprachen sie / wo sollen wir hingehen / dann du hast die Worte des Lebens?

Sein Gegenwärtigkeit / war ihnen ein Erstarrung aller Armut / Mangel und Abgangs / sie bekanden alle mit einhelligem Mund / so lang er bey ihnen gewest / seyn ihnen nichts abgangen / desto beschwärlicher / und betrübter war ihnen auch sein Sterben und abschenden.

Aber der gütig HERR hieß ihnen / gleich wie der Altvater Tobias seiner Haushfrauen / ein schöne Predig / Sprechend: Ober ein kleines werdet ihr mich jetzt nicht sehen / und aber über ein kleines werdet ihr mich sehen / dann Ich gehe zum Vater / ic.

Da giebt der HERR seinen Jüngern ein schönen trost / dardurch vnordnliche Erwirgkeit / seines Leidens halber / in ihm soll gemischt werden / nemlich weil Christus Leiden / ein Ehrlicher aufgang zum Vater / und ein kurze / bald verflossene Marter sein werde.

Hierauf werden vns zu unserer Lehr und Vnderweisung / Zwey nutzliche ding zu bedenken geben.

Erstlich daß Christi Leiden ein kurzer und Christlicher übergang gewesen.

Am Andern / von der Gennigsamkeit Christi Leidens am Kreuz geschehen / wider die Seeten so was anders dichten.

Drittens / ob die Widerbringung des Menschlichen heyls / auf einander weiss geschehen können.

Vierdents / vom nur des Leidens.

N A R R A T I O.

Coceptus
Chr. / Tod
iher Ehr
licher Ab
schid.

Gie bitter und Schmerlich es immer ist / wann zweien gute Freunde von einander abschenden / so werde doch dieser Schmerz vil gelindert / von an sollichem abschenden Ehrlich / vnu zu einem bessern befürderlich / die Abwesenheit sich nit lang sau men / auch die Widerlung bald geschehen thut.

Ein sehr betrübte Zeitung / war es den Jüngern Christi / da sie an dem Letzten Abendmahl den abschide / durch den Zeitlichen Martertod / ihres Allerliebsten getreuesten HERRN und Meisters vernommen haben. Aber der gütig HERR Jesu tröstet seine Jünger / daß sie sich über sein Leiden nicht zu vil betrüben sollen / erstlich weil sollicher Abschide / durch sein bitteres Leiden sich bald enden / und ein Ehrlicher Abschide / der nicht zu seinem Verderben / sonder vielmehr zu einer mehrern Erhöhung gerächen werde / Sprechend: Ober ein kleines werdet ihr mich jetzt nicht sehen / dann Ich gehe zum Vater. Der H. Lehrer Cyrillus Alexandrinus, Haymo, Euthymius und Glossa ordinaria verstehen durch diß modicum, Kleine / die Zeit des Leidens / nemlich die drey Tag und Nacht / darin den Er gelitten / und im Grab geruhet hat / als wolt Er sagen: meine liebe Jünger / lasst euch mein Abschenden nicht beschwärlich / noch verdrülich sein / es ist ein kleine Zeit / daß ihr mich nicht vor Augen sehen werdet / mein Abwesenheit wird sich über drey Tag mit erstrecken / dann Ich werde darum nit vnder / und zu grunde gehn / ob Ich wol Ellendiglich Leiden und Sterben werde / soliches Leiden wird mir vii mehr ein befürderung / und ein Eingang zum Vater sein. Der H. Lehrer Chrysostomus spricht: Eben diß / daß er sage / er gehe zum Vater / war ein anzeiging / daß er nicht verderben / sonder seyn Tod ein veränderung zum Vater sein werde.

Der schmerliche Kreuz Tod / war unserm Seelig.

A macher nichts anders / als ein fürgesente Rechte straf / mittei und Weeg / daß überreiche Reich des Himmelschen Vaters / für sich und die Seinigen einzunehmen / In massen Er hernach den zween Jüngern auf dem Weeg gehn Emaus mit klaren Wörten angedeuter hat. Muß **L**nt Christus solches Leyden / vnd also eingehn zu seiner Heiligkeit?

Dann eben darumb schreibt S. Paulus * weil er **Phil.** dem Vater bis in den Tod des Kreuzes gehorsam gewest / hat ihn Gott erhöht / vnd geben einen Namen / welcher ist über alle Namen / daß sich zu seinem Namen beugen müssen alle Kne / der Himmelschen / Iridischen / und der Höllischen / darin aller Jungen bekennen / daß der **H**ERR IESVS CHRISTVS in der Glori GOTT des VATER.

Sollche vnaussprechliche Glori vnd Herrlichkeit Schreiben die Gelehrten Theologi * hat Er verdient **2. Bonavent.** einzunehmen / durch sein Sterben vnd Blut ver gessen / ic.

In dem nun der HERR zu seinen befreüten Jüngern alda sagt: Ober ein kleines werdet ihr mich jetzt nicht sehen / dann Ich gehe zum Vater.

Vergleiche Er sich mit einem Bräutigam / oder angehenden Haushmann / der ein Gefährliche weine Rau zu verrichten hat / damit aber vnder dessen sem Braut ihr vnmäßig Wäine und rawren fahren lasse / so thuer sie etwa mit dergleichen Wörten trosten / sie soll sich wohl gehaben / ein fürgenome Rau / werde ihnen nit schaden / sonder Nutz und gunst: For er siech hin sein Erbteil abzuordnen / oder vmb ein bequemers Orth umb zu zusehen / da sie besseren ruhig leben / vnd ein bessere Gewerbschaft haben mögen / sie soll ihn / ob Gott wöll / bald widerum mit Gesundi und Freuden sehen.

A Eben das thut allhie der gütige HERR / dann er ist nach laut Göttlicher schrifte * ein Bräutigam / die Christ **10.1.** lich Kirch aber / welche ansangs klein / und allein in seinen Jüngern vnd erlich wenig Glaubigen gestanden / sein Gespons vnd Ehegenah: Damit nun diese sein glaubige Gespons / die noch Zart und Jung war / sich seines Sterbens / und Bekräfens / nicht all zu sehr be kümmere / gibe er ih mit diesen Wörten / Ich gehe zum Vater / zu verstehen / das solches Begraffen / weder ihm noch ihr schaden werde / sonder sey ein erwünschter Aufgang von dier Welt / sein Erbteil bey dem Vater einzubringen / und ihnen vmb ein lustig Ruhigers orth vmb zusehen / da sie in höchster Glückseligkeit bejammen Ewiglich werden / bleiben konden * Ich gehe hin (sprach er) Euch die Stoll zu berichten / vnd soich **10.14.** hingehn werde / vnd euch die Stoll zu berichten haben / will Ich wider kommen / vnd euch zu mir nennen / auf das Ihr seywo ich bin.

Wer aber eingenlich wissen und verstehn will / wie ein Lustig / Kurzweilig / Freudenreiches Orth ist / welches Coceptus vns der HERR durch sein Kreuz und Leid erworben **3.** Vonder hat / der geb acht auf die Worte des Königlichen Prophete **4.** Himmels / da er spricht * Quoniam mille annante oculos tuos / tanquam dies hesterna qua praterit. **5.** Tansent Jahr **6.** (OGOTT) seind vor dir / gleich wie der Jahr.

A Gestern Tag / so vergangen ist: Das ist die Freude und Wollustbarkeit im Hauß Gottes / ist so groß und überschwechlich / wann jemand Tausend Jahr derselben geneust / und beywohnet / kompt es ihm anders mit für / als wann er erst einen Tag / ja nur ein einig Stund darbey gewesen war / er wird darüber nie verdrülich / oder unlustig / sonder sein Herz begeht immerdar derselben zu geniesen / und darum nimmermehr abschenden / solches hat uns Gott durch ein wunderliches Exempel erklärt / davon im Exempelsspiegel **7.** Anonymus Exempel **8.** Spez. d. Exempel **9.** Exempel **10.**

* diser Inhalt zu lesen ist.

Es befande sich auff ein Zeit in einem Kloster / ein A
heiliger sehr andächtiger Mann / als er einer mit andern
Brüdern in 8 Meiten obgedachten Psalmenvers / Tau-
sem Jahr seind vor dir wie der gestrige Tag: so vergan-
geniss / aufgesprochen / verwundert er sich darüber wie
solches kundtmöglich sein / das Tausen Jahr nit länger
als ein einiger Tag sem sollen / derhalb blib er nach der
Meiten / da alle andere aus dem Chor gangen / allein sei-
ner gewonheit nach im Chor / seiner andacht abzuwarten /
vnd barre Gott inmiglich / er wolle ihm obgedachten Psal-
menvers zuerkenne geben / in dem er nun also betet / kam
ein vberaus schön Vogelin (dass war ein heiliger Engel /
in solcher angenemmete gestalt / allermassen sich der heilige
Geist / weyland in gestalt eines weissen Taubleins bey der
Tauff CH N I S E I des H E R R N erzeigt hat) dies Vogelin floge vor seinen Augen immerdar von
vnd zu / vnd sang so lieblich vnd künstlich / dass der
heilige Mann sich ganz in diesem Gesang verliebt / vnd
im Geist verzückt worden.

Legtlich floge das Vogelin auf der Kirchen / doch
alleit zu necht bei dem Geistlichen Mann / dass es von
ihm möge gesehen / vnd angerührt werden / er volget
dem Singenden Vogelin nach / vnd wurd von dem
selbigen geführt außer dem Beschluss / inn einen grossen
vnd dicken Walde / der zu necht vor dem Kloster ge-
standen / an ein orch / dabin weder Menschen noch Vich-
kommen / dafelbst hielt ihn die singente Vogelin /
oder Englein / mit seinem lieblichen Gesang Dreyhun-
dert Jahr an einer statt / bis das alle andere Reli-
giosen im Kloster gestorben / es hat ihn auch wegen der
Eisigkeiten des Gesangs / in dieser ganzen Zeit / weder ge-
hungert / noch gedürstet / empfand weder Hitze noch
Kälte / weder Schnee noch Regen / auch kein verschleis-
sung seiner Kleider.

Als nun nach GO D E E S Ordnung / die be-
stimmte Zeit seiner verzückung im Geist verloffen / da
floge das Vogelin davon / vnd er kam wiederumb zu
sich selbst / gieng alßbald seinem Kloster zu / dann
es war noch / vermaint er / eben die Nacht / inn wel-
cher er nach der Meiten / auf anleitung des Voge-
lins aus dem Kloster gangen / vnd jegundi Morgens
früh / vmb die Dritte stunde / also dass er seines be-
dunkens nach / länger nicht als ein einige Stunde / dem
lieblichen Vogelgefang zugelost hat / derhalb thlops-
ter er an die Klosterporten / vnd begehrte hinein / der Port-
ner fraget / wer er wär: Er antwortet / ich bin der Sacri-
stan dieses Klosters / der ich nach der Meiten hinauf in
den Walde gangen bin / der Portner hält ihn für einen
trüppischen Menschen / kennet ihn nit / wolt ihn auch
nit einlassen / jedoch forscher er / ob er den namen des
Abben / Priors / vnd des Kellers wüste / jener nennet
war die Beamprete / so zu seiner Zeit waren / aber der
Portner kennet dieser keinen / des verwunderet sich der
Ermume Mann / das ihn der Portner nit wolt einlassen /
auch vmb die Namen der Brüder im Kloster nicht wiss-
sen wolt / begehrer derhalb / er soll ihn zum Abben füh-
ren / als er aber fürkommen / da kennet er weder den
Abben / noch der Abte ihne / man forscher von ihm die
Namen des Abbes / vnd anderer Brüder / so vor dieser
Zeit gewest / vnd sahe darumb das Todtenbuch / so
man in den Klostern hat / darinnen die Namen der ver-
storbenen Brüdern desselbigen Convents / sampt den
Testatorn oder Statuern eingeschrieben / dann niemande
kan was Zeitlichs mit ihm hinweg nennen: Kinder
vnd Freunde / so die verlassenschaft ererben / sterben ab /
vnd die Güter konten von einer Hand in die andern / man
gedenk in kürzer Zeit nit mehr / wem solche Güter ha-
ben zugehört / aufgenommen / wann man GO D E vnd
seinen Dienern vnd Dienarern etwas gibt vnd verschaf-
sen thut / das bleibt unvergessen / vnd wirdt aufs immer. dies

werende Zeit eingeschrieben / auch der Testator sampt
dem was er verschafft vnd geben hat / Jährlich in der
Wochen / da er gestorben / neben den Klosterpersonen
so dessen genossen / vnd vor längst in GO D E versch-
den / mit Namen vor einem gängen Convent abgelesen /
vnd der Abgestorbnen Seelen mit dankbarlichem Ge-
bete gedacht.

Also findet man über vil hundere Jahr / wer
inn einem Kloster GO D E gediinet / vnd den Die-
nern oder Dienarern GO D E S / mit seiner verlas-
senenschaft befördert vnd wohltätig gewesen. Gleicher-
gestalt hat man auch im Todtenbuch des obgeachten
Klosters / die Namen der angezeigten Geistlichen Per-
sonen gefunden / vnd daran abgenommen / dass sie vor
drey hundert Jahren gelebt / vnd mit Todt abgangen.
Darauff hat der Geistliche Mann / so in dem schönen En-
gelgesang so ein lange zeit verzückt war / dem gegenwä-
rtigem Abben vnd allen Brüdern / den gangen verlauff
der sachen erzählt / auch von der Himmelschen Freyd
vil gesagt / wie tröstlich vnd kurgeweltig sich die selbig be-
finde / dass darbey tausen / ja hunderttausend Jahr / ei-
nem andern nit fürkommen / als ob ein einiger Tag oder
Stundt war fürübergangen / nach laut des Königlichen
Prophetens. * Wie gross ist die mänge deiner Süß-
igkeit O H E R R / welchedu verborgen hast
denen die dich forchtest? Psal. 30.

Auff solche erzählung hat ihn der Abt sampt dem
ganzen Convent / für ein wahres Münzblatt angenom-
men / aber er begehrte alßbald der H. Sacramenta /
nemblich der Biss / Communion / vnd LeisenOelung /
vnd Starb noch desselbigen Tags inn dem H E R R
A E N / vnd geneust jegunder ewiglich der vnaus-
sprechlichen Freyd / des mächtigen Hauß GO D
E S / welches uns der gebenedeit H E R R I C
S B S / mit seinem Kreuz vnd Leiden zur Wohnung
erworben / vnd berahet hat.

Der Ander Thell.

All andern hat man zu merken: seyntmal unsrer
Herr sein Leiden selber modicum / einen kleinen
menschlichen / bald verfliessenten / zeitlichen Mar-
terkampff / vnd einen glorwürdigen Aufgang zum
Paradies / wie gewölich Gottlästerlich / über Heyd-
nisch vnd Sathanisch die Calunische dichten vnd hand-
len / dass sie das Widerspiel reden vnd schreiben / auf dem
kurzen Leiden Christi ein langwürzig: auf dem Mensch-
lichen ein Teufelisches / auf dem bald verfliessenten ein
vnergängliches / auf dem zeitlichen Leiden ein ewiges:
vnd aus dem glorwürdige Aufgang von dieser Welt zum
Paradies / ein schmähliche Verstossung inn Abgrund der
Hölle machen.

Dann in de hiderlassinen Schriften vñ Büchern
der Calunische Rädführer vñ Hauppredicante / nemlich
Caluni / Beza / * Bucer / findet man / ist auch aufs al-
len Calunischen Schulen vnd Evangelien ein getreue Lehr/
nemlich der Herr Christus habt in seiner Seele gewöliche
Pein / eines verdampften / verlohrnen Menschens erlit-
ten / ja das er den höllischen Flammen zugeaignet / vnd in
den tieffsten Abgrund der Hölle sey versenkt vnd ver-
flossen worden.

Wann dem also wär / wie die Calunisten (als
rechte Mordfeind CH N I S E I) lösern / so volget
notwendig / das nicht allein alles / was GO D E S
Sohn inn seinem Leib schmerlich erlitten / zu unsrer
Erlösung ungernsam gewesen / sonder das auch
sein allerheiligster Leichnam / die drey Tag nach dem
Todt nicht im Grab geruhet / sonder inn Abgrund der
Hölle

4.
Cöceptus
Wider die
Calunisten.

Caluni: lib. 4:
Inst. cap. 6:
par. 10. & in
cap. 27.
Matt. in Pfalz
21. Ide. in
Cap. 6. & 27.
Matt. Beza &
Bucerus.

Höllen / * mit dem Sathan vnd allen Verdampfern
wär versenkt / * inn dem Feurigen SchwefelSee er-
trenkt / mit vnauslöschlichen Feurflammen gepeini-
get/ mit eiserner vnd innerlicher Fünferfuß vmbge-
ben / auch zugleich mit Heulen / Wäiten / vnd Zean-
flattern wär exiert / vnd gebraten worden: Dann
solche Peinen (darzu ein ewig's Leiden) wird in Göt-
tes Wort/ den Verdampfern zugeschaut.

Der Biblische Text ruft über die Verdammten
also: Gehet hin in das ewige Feuer / welches be-
richtet ist dem Teuffel und seinen Engeln /
* Dann in der Hölle ist kein Erlösung mehr.

Aber wie fassch/wie Gottlästerlich / wie erschrecklich vnd ersunken das sey / solche ungereimte ding vnserm lieben G O T T E VND H E R R E N zu messen / mag auf volgenter widerlegung verstanden werden.

1. Am Ersten / so widerstrebt das Calvinisch Gotts-
lästerlich fürzgeben / dem aufrücklichen Wort C H R J
S T J / der nicht allein vor seinem Leyden am letzten
Abenmahl / all sein Marter / modicum, einen kleinen
vnd kurzen übergang nennet / sonder auch zu ende sei-
nes Leydens am Kreuz / in höchsten Schmerzen han-
gent / öffentlich mit heller Stimme bezeugt hat / * Con-
summatum est, Es ist volbracht / nemlich alles
das / was er auf G O D T E S. Ordnung / für das
Menschlich Heyl hat leyden sollen. Demnach es un-
vornöthig war / das er auff einandere weis / nemlich im
abgrunde der Hölle / wie ein Verdampfer ewig verlohr-
ner Mensch / mit Schwebel vnd Feuer hatt sollen ge-
peinigt werden.

GD E E S Gerechtigkeit hat mehr nit begehr/
als das der gltig HE RR I E S D V S / die wider-
bning vnd Erlösung des Menschlichen Geschlechtes/
am Holz des Kreuzes fürmlichen vnd volziehen soll :
Alermassen zuvor durchs Holz (daruon unsre Erste
Eltern * wider GD E E S Verbott gesessen haben)
das verderben über uns alle kommen ist. Vnd die wi-
derbning am Kreuz / hat nit vnder der Erden im höl-
lischen Feuer geschehen müssen / sonder über der Erden/
mitten in der Welt / da alle gegenwärtige anzusehen / vnd
den leydenden Heilanden mit leblichen Augen anschau-
en können / nach laut der Propheteey Davud vnd Za-
charie. * Deus autem Rex noster operatus est salu-
tem in medio terra. Aber der HE RR unsrer
König hat dz Heil mitten im Lande gewürkt/
vnd sie werden sehen / um welchen sie gestochen
haben.

2 Am Andern so widerstrebt der Calvinisten schmähliche Lästerung / der Apostolischen Seligmachenten
Ehr / welche uns allenhalben in heyliger Schrift /
auff das leibliche Leyden weiss / vnd die ganze Er-
lösung allein dem Leiblichen Leyden vnd Blutver-
gessen zumessen.

Ioannes schreibt inn seiner Offenbahrung, *
C H R I S T U S hat vns geliebt / vnd
von vnsrn Sünden abgewaschen im **seinem**
Blut. Mercks wol / der **H E I L I G E** **C H R I S T U S**
hat mi seinem kostbarlichen Blut / vnd mir mit **seiner**
vnsre Sünden gewaschen. 2

S. Perris in seiner ersten Epistel am 2. Capitel
sage: Er hat unsere Sünden getragen auf
dem Holz / ic. Sihe da / mit inn der Hölle / durch
Brandt der Verdampfen / sonder am Holz des Eren-
ges / hat der H E R R für unsere Sünden ge-
litten / ic.

nit / das man etwas Höllischöder Verdächtig an
unserm leydenden Heylande suchen oder dichten solle
sonder schreibt aufstrukentlich*: **E H R I S E B S** Rom. 3.
sey vor **G D & T** durch sein Blut die Verlöhnung. **E t.** 1. Cor. 1.
lösung / Gnad vnd Glori worden/ c. **D**ie wir vor Epst. 1.
zeiten weit waren / (verstiehe von **G D & T**) seynd Colos. 1.
mum mehr nahet worden durch sein Blut / verösh. **H**ab. 5. 2.
jet in dem Fleisch seines Leibs. 1. Cor. 1.

Drittens / so widerstrebt der Calvinischen Läste-
zung / der ganzen Passion Histori / so von den h. Evan-
gelisten auffs leidlichst beschrieben / vnd von keinem je
mahlen gedacht worden / dass unsr h. ER. R. in ab-
grund der Höllen wär versenkt / oder mit Feuer und
Verdammlichen Peinen wär gepeinigt worden / sonder
alle erzählnen einhelliglich / das seynd die stück welche
unsr Heylandt an Leib vnd Seele für das Mensch-
liche Heil erlitten hab : Als nemlich / * Demütigung Luc. 1.
in der Menschwerbung / kindliche Schwachheit / Mat. 11.
Flucht inn Egypten / Fasten / Suessen / Wainen /
Hunger / Durst / Wachen / Eigen auf der Erden /
Bemühung inn Predigen vnd Ratsen / Schmaach-
wort / Lästerung / Nachreden / Hass der Welt / Hass
des Nachstens / Erhöhung der Gottlosen / visselinge
Nachstellungen zum Tode / Undankbarkeit deren wel-
chen er guss erzeigt hat / Verurtheilung von seinem eignen
Jünger Juda / ärgerlich seiner Apostel / gros-
se Verübung an der Seele / Angstschwäche / Gefäng-
niss / Bands / Verfolgung / Verpeynung / Hals / vnd
Backenstrach / Gaisslung / Dörnene Krönung / man-
che emblosung vnd aufziehung der Kleider / falsche
Anlagen / ungerechte Verurtheilung zum Tode / schwä-
re Kreuzigung / manchen harren Fall / zehlung vnder
die Schälf vnd Morden / stöckung vnd aufzöd-
nung aller Glider / durchheftung Hand vnd Fuß
mit eysenen Naglen ans Kreuz / Eßig vnd Gall-
trank / Gespott vnd Verlachung von allerley sor-
ten der Menschen / bittere Schmaachreden / verweis-
sungen seiner Feindt / verlassung der Freundi / aufs-
gebung seines Geists / * wamit er dem Vatter bis inn
den Todt / gar bis inn den Todt des Kreuzes / gehorsam
worden ist.

Das waren die Pein vnd Marter / welche der
H E R R nicht allein inn seinem Leib / welcher ohne
die Seele vrompflich /) sonder auch durch mitleid-
digkeit inn der Seele / für unsrer Erlösung gedultiglich
aufgestanden hat.

Dieses vnd kein anders Leyden / ist an C H R J.
S T D von den lieben Altvätern / von anbegin der
Welt erkennet / im Gesetz vorbedeutet / von den Pro-
pheten vorgefasset / von den Evangelisten beschrieben/
von den Aposteln vnd ihrem Nachfolgern inn al-
ler Welt geprediget / von allen Christenmenschen bis-
her geglaubt / vnd von der Göttlichen Gerechtigkeit
begehr worden.

Eben dñs Leyden / weil es von dem allerliebsten
Sohn G D E & E S (der ein unbesiegt / unfind-
hafft / allerherrlichstes Lämmlein war) zu vnderthäng-
ter Gehorsam / Chr vnd Preis des Datters / vnn
aus vnermeßlicher Lieb / gegen dem Menschlichen Ge-
schlecht angenommen worden / so kan ein Christen-
mensch nit zweyfflen / daß solches nit eines vnerdich-
chen werths / vnd ein überflüssige bezahlung aller Sünd-
schulden gervest / auch dem höchsten G D E & E vil mehr
gefalen hab / als die Übertrittung unsers ersten V A E
& E S Adam / ja aller Welt Sünd ihme jemahls
mipßig gewesen ist.

Es seyn nun ferr ab daß wir vns in einem einigen an
Dien karüben/* als in dem ^{Euangel} ^{Heil} ^{Geist}

Jesu Christi / das wir ein and're weiss zu leyden suchen
oder errichten sollen / als der Herr Rallbereit an seinem
Leib am Kreuz aufgestanden hat: Inn diesem leyden
können wir sicherlich leben vnni sterben: Dis leiblich
vnd bald verfliessende leyden / ist wegen der Majestät
vnd Herrlichkeit der leydenden Person vor Gott & ei-
nes unschätzlichen Werths / vnd ein überflüssige Ge-
nugung zu unserer Erlösung / nach laut des Psalter
sied: * Bey dem Kreuz ist Barmherzigkeit/
vnd ein vberreiche Erlösung.

„Herr war die Calvinisten stecken in einem bösen Stand/ daß sie mit dem schmerzlichen Leidern das der Herr in seinem heiligsten Leib aufgestanden/ sich nur wöllen vermagen lassen/ sonder einen Heyland/ der im ewigen Höllfeuer gebraten vnd gepeinigt worden/ haben wöllen. O wie ein schwäres Urtheil ihm jene Fürsten vnd Obrigkeiten auf sich laden/ welche in ihren Landen den Calvinischen Predicanten Och vnd vnterschlauff geben welche Predicanen wider den Heyland der Welt so gewliche Lästerung aufzugeßen/ sein H. Leidern verleinern/ vnd die Göttliche Person einen verdampfen Höllebrand schelten dorfern. Ein wunder ding/ daß Christi Gedult so groß/ daß er solche gewliche Lästermäuler auf Erden geduldet/ vnd ihrer Buß vnd Beteuerung so lang erwartet: Aber weil sich der gütig HERR wenland vor dem bösen Verächter Juda fasten/ von der Menschenischen bösen Rott fangen/ von den Händischen Pilati Dienern feindseliger weis angasten/ vnd creuzigen lassen/ was soll es wunder seyn/ daß er die Calvinischen Lästerer ein zeitlang übertragen thut?“

Judas vñ sein bludurstige Rott die sich an dem Sohn
Gottes vergriffen/ seynde hindurch vnd ewiglich verlo-
ren ihnen wird im hollischen Feuer doppelt eingetränkt/
was sie obels an dem Sohn Gottes gesftissig haben: Den
Calunischen Estermaulern aber rufft stark zu den Dhy-
ren die Stimme des H. Apostels Pauli: * O Mensch/
verachtest du den Reichehumb seiner Gürtigkeit/
Gedult vnd Langmütigkeit: waist du nicht/ daß
dich Gottes Güte zur Bußlaiter: Du aber nach
demn verstockten vnd vnbuffertigem Herzen
samblest dir selbst einen Schatz des Zorns/ aufz/
den Tag des Zorns/ vnd der Offenbahrung des
gerechten Gerichtes Gottes/ welcher geben wird
einem jeglichem nach seinen Werken.

Der Dritte Theil.

Vnd gern wissen/wien wol Christi Leiden modicum,
Ein klein vnd furser Ubergang gewest / ja alles
das/was er am bittern Charfrenzag in seinem H.
Leib erulder/sich vber einen natürlichen Tag nit erstrecket
hat ob doch Gottes Sohn sich selber vnd uns smplich
mit einander nit auf ein andere weis zu dem himmlischen
Erbringen können / als eben durch schmerzliche Creuz
vnd Lenden? Antwort: Es ist kein Zweifel/dass er aufs vil
andere Mittel vnd Weeg ohn einigen Schmerzen zu sei-
nen gebührlichen Erbheyl gelangen mögen / wann es
 ihm anderst gesallen hält / Dann ben Gott ist kein Wort
unmöglich z/xc. Sanct Athanasius schreibt: * Es hätt
 Gott ohne die Ankunfft Christi allein vnd
 die Maledeyung aufflösen können. Aber es ist
 allda anzusehen / was dem Menschen nutzlicher
 sey/vnd nit was Gott vermag/zc. Recht schreibt
 Athanasius / dass man im schmerzlichen Lenden Ch Risti
 nit soll ansehen/ was Gott vermag/sonder was vns Men-
 schen vnd habsamer ist. Dann der Allmächtigen Gottes
 gebricht es niemal an Mittel vnd Weeg/den Men-
 schen heilwirrig zu machen.

Exempel zweif / wann es dem höchsten GOTT wär
wolgefällig gewest / so hätt er euch allher in dese Kirchen

4. Reg. 11
Dan. 14.
lob. 143
Spec. Exemp;
dul. 1. Exemp;
CXV.
bringen können ohne einigen Führer auf ewen Häusern; Inmassen er vor Zeiten den Propheten Heliam ^{4. Reg. 11} vnsüserhens durch einen Sturmwind von der Erden aufgesetzet / und davon geführet / * auch den Propheten Habacuc durch einen Engel bey dem Haarschopf augenblicklich auf dem Felde wegnehmen / vnd durch die Luft in ein fernes Land tragen lassen: Solcher gestalt sprich ich hatt euch Gott auch allher gen Krich bringen können / ohne all ewer Müh vnd Zuthun. Er thut aber nicht sondern last diffalls geschehen was euch mehr nütz vnd verdienstlicher ist. Dann nach laut Göttlicher Schrift / so seynd all ewre Führer gesöhlt / alle Weeg vnd Sieg die Ihr zu Gottes Chr und Dienst gehabt seynd im Buch der Göttlichen Allwissenheit aufgeszeichnet / vnd werden euch zu seiner Zeit reichlich belohnt vnd bezahlt werden / welche Belohnung Ihr ohn einer selbst engneg Kirchengehen nit zugewarren hatt: Inmassen solches der allwissende Gott durch ein merckliche Geschicht angedeutet / davon im Exempelsspiegel gelesen wird: * Ein alter Waldmarter ^{Exempel.} dies net Gott in der Wüsten / der hatt weit von seiner Sellen bey zwölf Meil Weegs (verstehe welche Meil) einen Wasserbrunnen: Als er nun auf ein Zeiglein / Wasser zu schopfen / verschmachtet er unterwegs vor Müdigkeit / Derhalben gedacht und sprach er bey ihm selber: Was ist / daß ich solche Arbeit leide vnd aussiehe? Ich will allher kommen / vnd neben disem Wasser wohnen. In dem er nun solches redet / wandi er sich umb / und sahe einen Mann nachfolgen / vnd alle seine Führer zählen. Er frager den nachfolgenden / wer bist du? Jener antworter: Ich bin ein Engel Gottes vnd gesandt worden / daß ich deine Führer zähle / vnd darfür dein Belohnung gebe. Als solches der Göttlichen Dienstler vernommen / ist er in seinem Gemüth vil geschrägt / und zu gehen / bereiter vnd hüttert worden / hat auch sein Cell noch weiter bey fünff Meil Weegs von dem bemelten Wasserbrunnen gesetzt / damir er desto weiter zu gehen hatt / vnd dar durch sein Verdienst desto grösser wurde: Seytemal er auf disem Gesicht genugsam Bericht empfangen / daß nicht allein die Werk und Arbeiten / so man Gott zu eien und Gefallen verüchet (als Werken / Fasten / Allmäßen / Anhöre / und Wohnung des Gottesdiensts / &c.) zu Gnaden angenommen / sonder gar die Führer durch Engelschen Fleiß aufgemerket vnd erstaunt werden: Wie nun die böse Führer mit alle Weeg / die man wandert / zum Morden / Sellen und Rauben / zum Volltrunken vnd Müsig gehen / zum Spilen / bösen Gespil / vnd Gesellschaften von den schwarzen bösen Geistern aufs fleißigst verzeichnet / vnd (wo solche vordenliche Werk und Gän nicht bey Zeit gebeicht vnd abgeblüst werden) über die sündig Seel nach dem Tod vor Gottes Gericht abgelesen / vnd angelagt werden: Gleicher Gestalt nehmen auch die guten Engel alles / was von dem Menschen zu Gottes Lob und Chr ge schicht / in auge obacht.

Demnach ein Christenmensch sich inn die Kirchen
(sey naher oder ferz) zu achen/nicht soll verdrüssen lassen/
auch für sich selbst des Kirchengangs vil vnd oft gebrauen/
chen vnd hierzu keines vbernatürlichen Mire/ & begehrten/
Dann Gott erhebter solche vnnatürliche Mirel (dreyt
er ohne Zahl füremmende kund) selten/ oder gar nit/ auf/
das dir deim Bemühung vnd Arbeit zu mehrerem Gewinn
vnd Nutzen geraiche.

Ebnermassen seind vnserm Seeligmacher/wahren Gott vnd Menschen/vil rausent Mittel vor gestanden/für sich vnd vns sein Erbthal vom Vatter einzunemmen/ ob er schon weder gelitten noch gestorben wär/ Er hat aber ditsfalls angesehen/ nix was er vermag/ fnder was vns besler vnd nützlicher seyn fond.

Was hatt aber uns ellenden Erdwürmlein heilsamers widerfahren können, als daß Gottes Sohn in seiner angenommenen Menschheit den bittern Kreuz Tod erlitten? daß dadurch seind wir alle der Sathanischen harre

Dienstbarkeit entgangen / vnd CHRISTUS IESUS A
vñsern natürlichen wahren H̄erren widerumb einge-
händig worden / nach seiner Anzeigung / die er fürglich vor
seinemenden gerhan. * Wann ich werd erhöhet wer-
den / will ich alles zu mir ziehen:

Daher findet sich bei den Gelehrten ein gemeine
Regul / so man im Leyden Christi will zu H̄erzen führen
die Unschuld dessen / der da lyder / vnd daß er vnschuldig
vñuerdienter weis / so vbel zerissen / der schlagen / ver-
wundt / vñnd wie ein Ubelthäher getötet worden / so hat
man billiche Ursach darüber zu wainen vñd zu klagen: B
Wann man sich aber erinner der grossen Verdienst vnd
Dugbarkeiten / so daraus dem ganzen menschlichen Ge-
schlecht erwachsen / so kan ein Christlich H̄erz sich billich
freuen vnd trosten / sprechend mit dem Königlichen Pro-
pheten: * Lætat̄s sum in his, quæ dicta sunt mihi, in
domum Domini ibimus. Ich hab mich erfreuet
in den Dingen / so mir gelagte worden / wir wöl-
len gehen inn das Haßt des H̄ERRN / ic
verstehe in die Kirchen / daselbst Gott dem H̄ern vñb all
sein aufgeständnen Leyden herlichen Dank aus sagen /
vnd anzuhören / was Dug vnd güt vñs allen Menschen
aus solchen schmerzlichen Leyden erfolgetist. Das sey
gering geredt für den ersten Theyl.

Der Vierde Theyl.

6. Coceptus
Christi
Cruz vnd
Leyden ist
ein völige
Bezahlung
all vñserer
Sünden.

1. 153.

7. Coceptus
Christi ist
ein Regent
des Willen
Gottes.

* Ioann. 5.

Roma 8.

100. 2.

As anbelange den Dug vnd die Frucht des Ley-
dens Christi / ob wol vñselben vñendlisch vñ/
gleich wie auch der senig / welcher am Kreuz ge-
litten / vñendlisch vnd unbegreifflich ist / Jedoch A
mag das für die erst vñnd sehr grosse Dugbarkeit gehalten
werden / daß der H̄er Christus mit seinem selbst eygnen
Blut all vñser Sündschulden bezahlt / vnd den zornigen
Vatter zu frieden gestellt hat / Welche Seele soll nicht darüber
frolocken / vnd mit dem heiligen Lehrer Basilius sagen:
Pretium hoc super omnem valorem. Dieser Werth ist
über allen Werth. Damit dann ist begahit worden /
was alle Reichtumh der Welt / ja alle Engel und Men-
schen nimmer mehr abzahlen und befriedigen können. Die
Propheteey Isaia spricht: Wir haben Geirter allesamt
men / wie die Schaaft / ein jeder hat sich in seinen
Weeg gefehrt / aber der H̄er hat all vñser Mis-
schat auff ihn gelegt. Er ist von vñserer Bosheit
wegen verwundt / vnd vñb vñserer grossen Sün-
de willen zerhirscht vnd zerschlagen worden / die
Straff liegt auf ihn / daß vor friiden hâtten / vnd
durch seine Wunden seynd wir gesund worden.

Am andern / so hat Gottes Sohn durch sein Leyden /
welches er in der angenommen Menschheit aufgestan-
den / dem Willen Gottes / sage die Propheteey Isaia am
x. Cap. in seine Händ gebracht. Er ist jeynd ein Regie-
ter des Göttlichen Willens / der himmlische Vatter / der
vor Zeiten hoch erfürnet / vnd gar streng war / verfährer je-
gund gegen uns / wie sein allerliebster Sohn will vñnd vñ/
theiler. * Vñb seiner aufgestandnen Marter hat er ihm
alles Gericht vbergeben. Weil er dann von Natur sancti-
mäig / vnd gar eines demütigen liebreichen H̄erzens / so
haben wir alle Gnad und Wohlthaten von ihm zuerhöf-
fen / ic. Nach latt der Rede des H. Apostels Pauli / spre-
chend: Si Deus pro nobis, quis contra nos? Wann A
Gott für uns / wer mag dann wider uns seyn? Welcher auch seinem eygnen Sohn mit ver-cho-
net hat / sonder ihn für uns alle dargeben / wie soll
er dann uns auch mit alle Ding mit ihm geschen-
cket haben? Von nun an / seit der Sohn Gottes seinen
vorgesetzten Marter Tod beständiglich überwunden / von
Toten erstanden / vnd gen Himmel aufgefahren / so erzei-
get sich Gott über alle massen gegen den sündlichen
menschlichen Geschlecht glätig vnd barmherzig / gedultig
vnd langmütig / er nimbt zu Gnaden an vñser Kirch gehen B

A vnd Walsarthen / er erhöret vñser Gebet vñterlich / vnd
träger sonderbares Wolgesallen vber vñser herzliche
Wuß vnd Betehrung / verzeihet der biffertigen Seele mil-
diglich / vnd veränderi ihr häbliche abschewliche Sündge-
stalt in em ganz schone wogefarbne Bildnus. Hieron
wird in den Büchern der Vatterlehr ein solches Geschicht
gelesen: * S. Paulus / mit dem zunamen Simplex, der Ego /
Einfältig / der ein eyffiger Discipul und Nachfolger des Lib. doct.
weitberühmten Einsiedlers Antonii gewest / hat die Gnad
von Gott / daß er eines jedwedern Menschen H̄erz vnd
Gemüth erkandie / gleich wie wir vñserer Angesichter vñ/
ter einander anschawon: Als er auss ein Zeu sich vor der
Kirchen niderleser / zu beschawen / mit was für einem Ge-
müth ein jeder in die Kirch gieng / Als er nun jederman
mit klarem und scheindem Antlig / auch eines jeden ey-
nen Engel frölich vnd lustig mit ihnen hinein in die Kir-
chen gehn sahe / da begezert ihm vñter andern / der am
gangenzeit aller schwarz vnd finster war / Es hielten auch
denselben zu beiden Seysten die Teuffel / vnd füpten ihn
an einem Gebüsch durch die Nasen geslochen / aber sein En-
gel gieng ferhindern nach aller betrübt und traurig.

Der heilige Mann Paulus Simplex / also jüng
vor der Kirchentür / sieng an den Menschen / der ihm al-
so ellendig fürkommen / häufig jübewainen / vnd schlug
sehr oft vñnd vil an sein Brust. Die Leuth / die solches
Wainen und Klagen sahen / fragten den H. Mann / was
ihm doch geschehen war? vnd besorgten sich / er möchte
vileicht etwas im Geist geschehen haben / welches an allen /
so inn die Kirchen gangen / straffstündig war / batten ihn
auch / er solt mit ihnen hinein in die Kirchen zur Mess ge-
hen / aber der H. Mann schaffet diese alle ab / blibe vor der
Kirchentür sitzen / vnd wainei jimmer fort über den ellenden
Menschen. Als nun über ein kleine weilder Gottesdienst
sich geender / vnd jederman darum gangen / da gab S.
Paulus abermal achtung auf die aufgehenden / damit er
derselben Aufgang erkandie / gleich wie er derselben Ein-
gang erkennen hat: Aber er sag jenen schwarzen und hä-
lichen Mann jeynd am gangen Leib / über alle massen
schön und lant / Die Teuffel / so ihne zuvor gehalten und
geföhret / weit vñnd ferhindern nach folgen / Aber seinen
guten Engel neben ihm wandern / sich über ihn erfrewend
vnd frolockend / deshalb sprang der H. Mann Paulus
auf / schrye mit Freuden / vnd lobet Gott / sprechend: O
der vñaußrechlichen Erbarmus Gottes! Eiess also exlynd
in die Kirchen / stige auf den Altarslaß / vnd redet mit lauter Stimme: Kommer vnd sehet die Werk
Gottes / wie wunderbarlich vnd erstaunlich sie seynd? Kom-
met / vnd sehet den / der da will / daß alle Menschen seelig
werden / vnd zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen? Kompt
last vñs ihne anbetten / vor ihm niderfallen / vnd
sprechen / daß er mächtig seye / die Sünd zimergeben. Zu
dieser Stimme ließ jederman mit Verlangen / zu hören was
er doch sagen wolt. Darauff erschöpfer er alles ordentlich /
was er geschehen / ehe daß sie in die Kirchen gangen: vnd
was er hernach geschehen hat / batte auch jenen Mann / daß
er ihm doch die Ursach (warumb ihne Gott so ein behe-
re Veränderung verhünt hât) entdecken wöle. Jener
Mann / beweg auf den Reden des H. Pauli Simplicis.
erzähler öffentlich allen / so zugegen waren / sprechend:
Ich bin ein sündiger Mensch / vnd hab lange Zeit bisher
in Sünd und Unlauterkeit * gelebt. Als ich aber jeynd
in die H. Kirch Gottes gangen / da höret ich die Stimme
(verstehe den Spruch) des Propheten Isaia / ja vil
mehr die Stimme Gottes darum redet / * da er
sricht: Waschet euch / thut die bösen Ges-
danken von ewren Seelen vor meiner Au-
gen hinweg / Lehrnet güt zu thun / vnd so
ewre Sünden blutrot wären / sollen sie doch
wie der Schnee weiß werden / vnd so ihr die
Güter

Güter des Landes geniessen / ic. Auf diser Nede A bin ich enzüngiger Mensch zu grosser Nœf kommen / re-
dend vnd seufzend zu Gott in meinem Gewissen: * Dit
ist Gott / der du auf Erden kommen bist die Sünden see-
lig zu machen / vnd der du auch dis / so jezund gesezen wor-
den / durch den Propheten verhaissen hast / erfüllt nun dis
im Werk vnd Thar in mir unvordigen Sünder / Dann
sche von nun an verhaßt und gelob ich dir / bekenn auch mit
dem Herzen / daß ich jenes Übel mir mehr thun will / son-
der ich sag ab aller Dößheit / vnd will dir dienen mit rei-
nem Herzen: Demnach O Gott / heutig's Tags vnd in B
dieser Stund nimbs auf mein Dic / der ich bitte / vnd allem
Übel absage: In solcher Verheilung fünftiger Befrei-
ung bin ich von der Kirchen aufgangen / mit endlichem
Fürsatz / daß ich vor den Augen Gottes kein Übel mehr
stiften will.

Als er nun solches aufgeredet / da rufet meniglich
mit einhelliger Stimme zu Gott: * Quam magnificata
sunt opera tua Domine! omnia in sapientia fecisti. O
Gott / wie herlich groß seynd deine Werke! du
hast sie alle in der Güte gemacht / vnd die Erde ist
voll deiner Güte.

Diese vnauf'sprechliche Güte Götlicher Erbarmung
geniessen wir stündige Erdmensch'en / allermaisten / auf dem
hocherdienstlichem Leyden und Sterben Jesu Christi /
Wie soll dann solches Leyden mit aufs vil weuz nuz vnd
gut sein?

Dintens / so gedehter uns Christi Leyden zu einem
Tempel der Gedult und Starkmäigkeit in aller Erb-
schaft und Widerwärtigkeit / darum kein Mensch auf Er-
den kan befreyet oder aufgenommen seyn. Ecclesiasticus A
schrift: * Ich hab in allen Dingen gesehen Ley-
teltkeit und Herrschaft des Geists / vnd dz nichts
unter der Sonnen beständig bleibe.

Solche vnuermendliche Herrnüssen vnd wi-
derwärtige Zustand / hilft sehr vil übertragen die Erinne-
rung des schmerzlichen Leydens Christi.

Dann es verständiger uns / was Erbthal und Wi-
derwärtigkeiten eigentlich seynd / vnd wie vil anderst sie
beschaffen / als die Heyden und Weltkinder mannen.

Es haben zwar vor Zeiten die Weltweisen Philo-
sophi der endlichen Seeligkeit des Menschen vil vnd
oft nachgedacht / weil aber solches Nachsinnen ohnedem
Glauben in Christum geschehen / seynd sie alweg in ih-
ren Gedanken betrogen worden / vnd haben sich von der
wahren Seeligkeit mehr verirret / als der Himmel von der
Erden ist.

Dann eiliche derselben sprachen den Menschen
auf Eden seelig / welcher von meniglich gelebt / vnd
bei jederman in grossem Gunst und Gnaden war.

Andere sezten ihr höchste Freude in Anhörung
angenommen / lustiger vnd kurzweiliger Sachen / wann
man einem alweg gute / vnd nie kein böses Wort
gebe.

Eiliche segneten die höchste Seeligkeit in grosse Macht /
Ehr und Würdigkeit / Gewalt und Ansehen / vnd hielten
dagegen einen / der niches gilt vnd vermag / unvordig /
daß er lang leben soll.

Andere segneten die höchste Freude in vil Haab vnd
Gut / in grosse Schätzung und Reichthum / entgegenhiel-
ten sie die / so Elend / Mangel und Armut / Leyden / für un-
seelige / die sich billich selber ins Grab legen vnd sterben
sollen.

Die Epicurei segneten ihr Seeligkeit in überflüssige
Speis vnd Trank / fleischliche Freude vnd Wollust /
wann einem niches (was dem Leib und Fleisch wol thut)
manglere. Wo ist aber irgend einer auf Erden zu fin-
den / der diese Ding alle nach seinem Wunsch vnd Be-
gehr haben kan / in denen die weltweisen Philosophi ihr
höchste Freude und Seeligkeit gesetz haben?

Der gedultig Mann Job spricht: * Der Mensch
geboren vom Weib lebt ein kleine Zeit / vnd
wird mit vilen Müheseligkeiten erfüllt / ic. Er
gehet auf wie ein Blum / vnd wird zerknirscht /
vnd fleucht dahin / vnd bleibt meistalen in ei-
nem Stand.

Sollen wir darumb diejenigen für vndelig vnd
verloren halten / denen das Glück der Welt zu wider / vnd
die mit mancherley Erbäsel vnd Widerwärtigkeiten
berübt und angefochten werden?

Das sei fern von uns / daß wir uns endliche
Freyd vnd Seeligkeit mit den unglaublichen Heyden in
die vithische / vergängliche ding dies Jammerhal segen /
vnd dagegen auf Mangel der irdischen Wohlthatt (wie
die verzweifelten vnd unseeligen) uns selber an Todt le-
gen sollen.

Die Lehr Christi vnd seiner Apostel redet anderst
von Sachen. Sanctus Paulus * schreibt an die Heb-
erer: Gedenkt an den / der ein solches Wider-
sprechen von den Sünden wider sich erlitten
hat / daß ihr mitte vnd laß werdet / nach ablaß
fer in eurem Gemüth.

Von unserm Seeligmacher schreiben die Theolo-
gi / * daß er von Anfang seiner Empfängniß in Wirt-
terleib seelig / ja der allgemeine Seeligst gewest vnd verblis-
sen / Damoch findet sich nichts an ihm / darum die
Weltkinder ihr Freyd vnd Wohlthatt suchen: Das
ihm war fer vnd weit aller fleischlicher Muth und Wollust /
Inst / et gedulter eisernste Armut / Hunger vnd Durst /
Verfolgung / Schmach vnd Lästerwort / leglich Berg /
Achzung vnd Verstößung von aller Welt die ganz ih-
denschafft schmei wider ihn vor dem Blutrichter Pilato: /
Wär dieser kein Obelthäder / so hätten wir ihn die
mit fürgebracht / hinweg / hinweg mit dem / creu-
zige / ereytige ihn.

Dis alles lädt er mit höchster Gedult / wie ein sül-
schweigendes Schlachtlämmlein / vnd nimmer all diese wi-
derwärtige Zustand gat sein Unseeligten / sondern vñ
mehr ein glückliche Absatz von diesem Jammerhal zur
wahren ewigen Seeligkeit / vnd einen Eingang zum Par-
ter. Vado ad Patrem / spricht er im heutigen Evangelio
von seinem Leyden: Ich gehe hinzum Vatter / ic.
Derwegen auch wir uns nichts desto unseeliger halten
sollen / wann wir nur Erbthal / Kreuz vnd Leyden ange-
fochten werden / sonder vñmehr an Christo unserm ge-
kreuzigten Herrenland im Leyden / Gedult / Trost und Stark-
fassen sollen: Suyemal wir dadurch zur wahren / vñ
vergänglichen Seelkate gelangen mögen.

S. Jacobus schreibt * in seiner Canonischen Epis-
tol: Seelig ist der Mann / der die Versuchung
erleydet / dann nach dem er bewehrt ist / wirdt
er empfangen die Kron des Lebens / welche
GOTT verhaissen hat / denen / die ihn lieb
haben.

Daher man billich alle widerwärtige Zustand / es
seien Krankheit / Verfolgung / Schmach / Verachtung /
Elend / Armut / Schaden vnd Verlust jeglicher Sa-
chen / so der Mensch auf Erden mit Gedult vnd be-
ständigem Herzen leydet / wahre Reichthummen nenn-
en kan. Die zeitliche Güter vnd Wohlthatt aber / so
allein der Augen Begehrlichkeit erfüllen / falsche nichts wer-
the Güter. Dann sie können niemand seelig machen /
wann der Mensch stirbt / so nimbt er der Ding keines
mit sich.

Von den Mächtigen dieser Welt spricht der König-
liche Prophet: * Dormierunt somnum dum. Sie haben
ihren Schlaf geschlossen / vnd die Männer der
Reichthum haben in ihren Händen nichts ges-
funden / das Grab ist ihr ewige Wohnung.

Dagegen erlauft man mit gedultigem Leyden
die

die Erschafft ewiger Seeligkeit: Inmassen Gott selber
 in der Offenbahrung Joannis bekräftiger/da er sprach: *
 Ich waiss wol dem Trübsaal vnd dem Armuth/
 aber du bist reich / forchte nichts / dass du leyden
 must/dann wer da überwindet/dem will ich ge-
 ben zu sitzen iß dem Thron meines Vatters.

Vnd eben das ist der kräftigsten Tröstungen eine/
 welche der H. Er/der seinen berrühren Jüngern geben hat/ in
 denen damals die ganz Christenheit gestanden / dass sie
 sich seines Leydens nit so sehr beklümmern/sonder vilmehr

A trostten sollen / dieweil er eben durch die große Erblass
 zum Vatter kommen / auch für sich vnd die seinigen die
 ewige Seeligkeit erkaufen werde.

Diese Seeligkeit verlehe uns allen derjenige Gott
 vnd H. Er/der am Kreuz gestorben/vnd vom Todtgeschafft
 auferstanden. Seiner Majestät vnd Herrlichkeit
 sei ewiges Lob/Ehr vnd Preys/ von
 nun an vnd allezeit/ Amen.

Ende der Ersten Predig.

Am Dritten Sontag nach Ostern.

Die Ander Predig.

Von der Unwissenheit vnd rechter Verständnuß in widerwärtigen Zuständen.

Thema Sermonia.

Quid est hoc, quod dicit, modicum? Nescimus quid loquitur. Ioan. 16. Cap.

Was ist diß/dass er saget/Über ein kleines: Wir wissen nit was er redet.

EXORDIVM.

1. Cōceptus
 Von der
 Lieb unter
 den Creaturis

* Ecclesiast. 3.

* Eph. 5.

Durch die Götterliche Allmacht
 vil vnd mancherley Creaturen
 erschaffen / welche vner einan-
 der gar einer vngleichnen Übung/
 Art vnd Eyzenschaft seynd.
 Jedoch stimmen si in dem (wie
 Ecclesiasticus sagt *) alle über-
 eins / das ein jedes Geschöpf
 Gottes/ aus natürlicher Anmutung seines gleichen lieb
 hat. Ein Schaaß gesellt sich gern zu seines gleichen/vnd
 ein Unrechteß erfreuet sich der Gemeinschafft seines
 gleichförmigen Gesellens / stawer auch dagegen von
 Herzen / wann es derselben Bewohnung mutt berant
 seyn. Ebner massen lieb auch der Mensch billich seines
 gleichens mehr/dann andern Thier/vnd wird diese natür-
 liche Lieb in ihm desto grösser/wie näher ihm sein Nechster
 mit Sipp/oder Freundschaft verbunden ist.

Unter den Eheleuten findet sich billich ein grössere
 Lieb/als unter Landfremden: Seitental durch Kraft des
 Sacramentus/wer in einem Fleisch werden. Derwe-
 gen tan der H. Apostel Paulus mit leyden/ daß unter den
 Eheleuten einiger Widerwillen/ Zank oder Hader ein-
 reissen/ sonder eins das ander / wie sich selber lieben soll/
 gleich wie keiner sein eygnes Fleisch hassen/ sonder dasselb
 auffs best/als immer möglich/ernähren vnd erhalten huet.
 Die Männer (sagt der Apostel) sollen ihre Eheweiz
 ber lieben/wie ire selbst eygne Leiber/vnd welches
 sein Haufffrau lieb hat/der liebt sich selbst. Also
 sollen auch hhergegen die Weiber ihre Ehemänner
 lieben/wie ihre selbst eygne Leiber/vnd welches
 Weib ihren Hauffwirth lieb hat/liebt ihren selbst
 eygnen Leib.

Ein grössere Lieb haben auch die Eltern gegen ihren
 Kindern/als gegen andern Menschen: Seitental diesel-
 ben von ihrem Fleisch und Blut herkommen/ auch ander
 nichts als ihr eygnes Fleisch und Blut seynd.

Ein grössere Lieb tragen auch die Praeceptores vnd
 Lehrmeister gegen ihren Schülern / vnd hhergegen die
 Schuler gegen ihren Lehrmeistern/als gegen andern Leu-
 then. Dann zu beyden Ehen erfordert solches die gehab-
 te Arbeit vnd Dankbarkeit.

Deshgleichen hat auch ein jeder ein mehrere Affection
 vnd Neigung gegen seinen guten Bekannten/ oder gegen
 einen/der ihm vil gutes gethan/als gegen einem unbekan-
 ten/ von dem er nie nichts gutes empfangen hat. Daher
 spricht der weise Mann: * Sihe/dass du wider deinen
 Guten Freund nichts böses anstreiftest/ dieweil er
 zu dir ein Vertrauen hat. Item: * Verücht dein
 Geschäft mit deinem Freund. Dann Gnad vnd
 Freundschaft erledigen/ die du dir behalten soll-
 test/ auff dass er dir nit verwiesen werde.

Hierauf aber erfolget wie grösser vnd unbeständiger sich
 die Lieb unter zweyen befindet/ desto grösser wird auch der
 Schmerzen vnd die Langweil/wann solche gute vnd ver-
 trauete Freund von einander scheiden müssen. Inmassen
 ihnen auch nichts tröstlicher ist als die Widerkunft/ da-
 sie ihrer Freundschaft widerumb werden geniesen kön-
 nen.

Im Buch der Geschöpf * wird angezeigt / Nach
 dem die Söhne des Altvaters Jacob von Egyppen/dahin
 sie vmb Gerraid gezogen waren/widerumb zu Haß kom-
 men/ondem dem Vater erschöteren/was ihnen daselbst wi-
 dersahen/ vnd wie ihnen der H. Er des Egyppentlands
 befolchen hatt/ wann sie mehr dahin kämen/dass sie ihren
 jüngsten Bruder Beniamin mit sich führen sollen/wollten
 sie andern Gerraid vnd guten Beschaid von ihme haben/
 da antwortet der fromme Altvater: Mit nichts soll
 mein Sohn mit euch hinab ziehen/wann ihm ein
 Unfall in dem Land begegnet/ da ihr himmest/
 würdet ir meine graue Haar mit Schmerzen un-
 ter die Erden bringen/ ic. Das habt ihr mir zu
 Laid gehan/ dass ihr dem Mann angesaget/ wie
 ihr noch ein Bruder hättet.

Dieweil aber die andern Söhne je länger je mehr bei
 dem Vater anhielten/ er woll doch Beniamin mit ihnen
 räisen lassen/damit sie dem ernstlichen Begehr des Egy-
 ppischen Herren nachkämen/vn nit auf Mangel der Speis
 sampt ihren Kindern des Hungers sterben müssten. Dar-
 neben sich auch verpflichteten/sie wollten gute achtung auf
 Beniamin geben/ vnd denselben gewisslich widerumb
 heimbringen. Auf solches Zusagen/ ließ er sein liebster
 Kind hinziehen/mit tröstlicher Hoffnung/dasselbe bald wi-
 derumb zu sehn.

Eben